



Des kleinen Hirten Glückstraum.

Es war einmal ein sehr armer Bauersmann, der war in einem Dörflein Hirte, und das schon seit vielen Jahren. Seine Familie war klein, er hatte ein Weib und nur ein einziges Kind, einen Knaben. Doch diesen hatte er sehr frühzeitig mit hinaus auf die Weide genommen und ihm die Pflichten eines treuen Hirten eingeprägt, und so konnte er, als nur einigermaßen der Knabe herangewachsen war, sich ganz auf denselben verlassen, konnte ihm die Heerde allein anvertrauen, und konnte unterdessen daheim noch einige Dreier mit Körbeslechten verdienen. Der kleine Hirte trieb seine Heerde munter hinaus auf die Tristen und Raine; er pffiff oder sang manch helles Liedlein, und ließ dazwischen gar laut seine Hirtenpeitsche knallen; dabei wurde ihm keine Zeit lang. Des Mittags lagerte er sich gemächlich neben seine Heerde, aß sein Brod und trank aus der Quelle dazu, und dann schlief er auch wohl ein Weilchen, bis es Zeit war weiter zu treiben. Eines Tages hatte sich der kleine Hirte unter einen schattigen Baum zur Mittagsruhe gelagert, schlief ein und träumte einen gar wunderlichen Traum: Er reise fort, gar unendlich weit fort, — ein lautes Klingen, wie wenn unaufhörlich eine Masse Münzen zu